

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 28 (1987)
Heft: 8

Artikel: Irangate andersherum : die Sowjetunion setzt auf Iran und Irak gleichzeitig
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sowjetunion setzt auf Iran und Irak gleichzeitig

Irangate andersherum

Zwei bekannte sowjetische Nahostexperten sorgen für einiges Aufsehen zu einer Zeit, da Moskau seinen Einfluss in dieser Region wiederherstellen und stärken möchte.

Beim einen handelt es sich um Vitali Naumkin, Nahostspezialist des Zentralkomitees der KPdSU. Kürzlich erklärte er in einem Interview, das er der Zeitung «Al Watn» von Kuwait gab, die UdSSR habe dem Irak Waffen geliefert, nicht um den Golfkrieg zu verlängern, sondern um das politische und das militärische Gleichgewicht zwischen dem Iran und dem Irak herzustellen. Damit wollte Naumkin die Golfstaaten beruhigen, die wiederholt an den osteuropäischen Waffenlieferungen an den Iran Anstoss genommen hatten. Aber mit dem Eingeständnis ist natürlich der Iran brüskiert worden, derweil sich Moskau um eine Verbesserung der Beziehung zu Teheran bemüht.

Und warum muss sich die Sowjetunion um bessere Beziehungen zum Iran bemühen? Der ausserordentlich langdauernde Golfkrieg schwächt neben dem Irak auch den Iran, das viel grössere und auch reichere, daher wichtigere Land. Eine Schwächung des Irans könnte das Land näher in Moskaus Arme zwingen. Diese Taktik ist keineswegs neu. Moskau hat sie schon einmal gegenüber dem Präsidenten Nasser angewendet, als sich Ägypten im Krieg gegen Jemen so stark verausgabte, dass Nasser seine Distanz zu Moskau merklich verringern musste.



Laut gutinformierten Kreisen hat Moskau gegen Ende 1985 dem Iran zu einer Grossoffensive gegen den Irak geraten, offenbar in der Hoffnung, dass sie zu einem empfindlichen

Rückschlag für Teheran führe. Gleichzeitig seien sowjetische Truppen an der Grenze zum Iran konzentriert worden. Mit einem Hilferuf nach bekanntem Muster – zuvor in der Tschechoslowakei 1968 und in Aghanistan 1979 angewendet – hätten diese Truppen dann im Iran einmarschieren sollen, um mindestens die nördlichen Provinzen zu annektieren und bestenfalls ein prosovetisches Regime in Teheran an die Macht zu bringen.

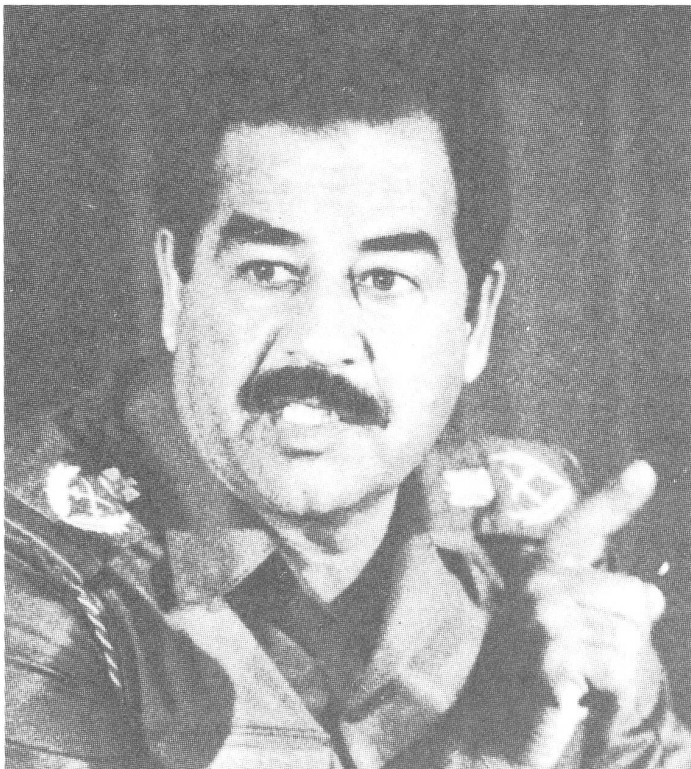
Immer gemäss diesen Kreisen haben amerikanische Aufklärungssatelliten diese Truppenkonzentration festgestellt und daraus die entsprechenden Schlüsse gezogen. Im notwendigen Versuch, einen derartigen Vorstoss der Sowjetunion zu verhindern, sei dann die geheime Waffenhilfe von Washington nach dem Iran organisiert und auf den amerikanischen Ratschlag hin auch die angesagte Offensive gegen den Irak verschoben worden. Inzwischen gelangten diese geheimen Verhandlungen an die Öffentlichkeit, und daraus entstand der «Irangate-Skandal».



Es ist längst bekannt, lässt sich aber kaum beweisen, dass die Sowjetunion sowohl den Iran als auch den Irak mit Waffenlieferungen unterstützt, eben in der Absicht, durch einen langandauernden Krieg vor allem Iran zu schwächen und in grössere Abhängigkeit von Moskau zu versetzen.

Die Moskauer Führung hat – anders als Regierungen in Demokratien – Presseenthüllungen nicht zu fürchten. Jedenfalls kann sie noch immer Diskussionen in ihren Medien unterbinden. Sonst hätte die Erklärung Naumkins jetzt zu einem womöglich grösseren Skandal in der Sowjetpresse geführt.

Immerhin ist Naumkin, der als brillanter Arabist gilt, ein weiteres Mal ins Fettnäpfchen getreten. Er ist über die Volksrepublik Südjemen besonders gut informiert und hat 1980 ein Buch über dieses Land geschrieben, das 1985 auch in



General Saddam Hussein, der irakische Diktator. Ihm gilt die offene Unterstützung der Sowjets. Aber ihre geheime Unterstützung geht gleichzeitig auch an seinen iranischen Gegenspieler Khomeiny.

arabischer Sprache erschien. Darin hat er namentlich den Kampf um die Macht der Nationalen Befreiungsfront von 1967 in der marxistisch-leninistischen Optik verfasst. Nach seiner Meinung handelte es sich um einen Klassenkampf frei von Stammesfehden.



Am 13. Januar 1986 brach in Südjemen ein kurzer, blutiger Konflikt aus, der in zehn Tagen rund 10 000 Menschen das Leben kostete. Die verschiedenen Stämme, insbesondere die Jalaj und die Aulaki, verhielten sich gemäss den Stammesinteressen und kämpften keineswegs nach ideologischen Überlegungen.

Naumkin versuchte seine These zu retten und erklärte in der Moskauer Zeitschrift «Neue Zeit» (Nr. 48/86), dass der Bürgerkrieg vom Januar 1986 zur Hauptsache ein Klassenkampf gewesen sei. Das setzte ihn wachsender Kritik im Zentralkomitee aus, denn mittlerweile hatte Moskau die Fehlinterpretation erkannt.

Anfang Februar 1987 empfing Michail Gorbatschow den südjemenitischen Parteiführer Ali Salem Al-Baidh in Moskau und erklärte gemäss einer «Tass»-Meldung vom 10. Februar, die Augen dürften nicht verschlossen werden vor der Tatsache, dass der «kulturelle Entwicklungsstand des Volkes, seine Traditionen und besonderen Züge» unterschiedlich seien.

Ein anderer Nahostexperte hat im Zentralkomitee ebenfalls Verlegenheit verursacht. Im letzten Oktober wurde der Sowjetbotschafter in Syrien, Felix Fedotow, unerwartet abberufen und als Botschafter zu den Vereinigten Arabischen Emiraten geschickt. Er war auf Posten in Syrien seit September 1984 und soll wegen seines ungeschickten Verhaltens aus Damaskus abgezogen worden sein.



Die Unsicherheiten in der sowjetischen Nahostpolitik dürften auf den Misserfolg der Pläne mit dem Iran zurückzuführen sein. Mindestens dies scheint das Washingtoner «Irangate» geleistet zu haben. Inzwischen ist die amerikanische und nicht die sowjetische Nahostpolitik ins Zwielicht geraten. *Peter Sager*

WILHELM BRAUMÜLLER
Universitäts-Verlagsbuchhandlung GmbH.
A-1092 Wien · Servitengasse 5



NEU aus unserer Reihe

INFORMATION ZUR WELTPOLITIK

Band 8

Gerhard Drekonja-Kornat

Grundmuster lateinamerikanischer Außenpolitik.

1987. Kart. 98 Seiten. öS 140,—, DM 21,—, sfr 17,—. ISBN 3 7003 0680 6

Band 9

Heinz Gärtner

Handbuch zur Rüstungskontrolle.

Position zur Rüstungskontrolle und Abrüstung von ausgewählten Ländern.

1987. Kart. 124 Seiten. ca. öS 123,—, DM 18,—, sfr 15,—. ISBN 3 7003 0688 1

NEU aus unserer Reihe

ETHNOS

Südafrika — Krise und Entscheidung

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hrsg.)

ETHNOS Band 28/I, Raum — Geschichte — Kraftfelder

1987. Kart. ca. 308 Seiten. öS 290,—, DM 42,—, sfr 34,—. ISBN 3 7003 0699 7

ETHNOS Band 28/II, Konflikte — Optionen — Urteile

1987. Kart. ca. 300 Seiten. öS 380,—, DM 55,—, sfr 45,—. ISBN 3 7003 0700 4

In jeder Buchhandlung erhältlich!

City Bank-Anlageplus

4 1/4% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins — garantierter Zins und Sicherheit

Bis 31. Dez. 1987

CITY BANK

— die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 76 11

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. _____ (am ehesten um _____ Uhr) in Verbindung setzen?

Name _____ Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich